

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**  
**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDEA Griechische Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Euripides**

***Medea***

**EDITION**

- 24-1** ***Medea*** / Euripides. Hrsg., übers. und kommentiert von Bernd Manuwald. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2024 [ersch. 2023]. - IX, 486 S. ; 23 cm. - (Griechische Dramen). - ISBN 978-3-11-018823-3 : EUR 69.95  
**[#8953]**

Seit dem letzten Band der Reihe ***Griechische Dramen*** sind dreieinhalb Jahre ins Land gegangen.<sup>1</sup> Geht man nur nach den der ***Deutschen Nationalbibliothek*** vom Verlag gemeldeten ‚Neuerscheinungen‘,<sup>2</sup> muß man sich allerdings keine Sorgen machen.

Derart angekündigt sind (in abgekürzter Wiedergabe) gleich für den Januar 2024 die ***Wolken*** des Aristophanes (Gerrit Kloss) und der ***Orestes*** des Euripides (Bearbeiter unbekannt resp. ungenannt!) sowie für den Februar der (pseudo-?)-euripideische ***Rhesos*** (Manuel Baumbach). Im November 2024 soll es gleichsam eine dreifache Premiere geben: Erstmals tritt Aischylos auf den Plan, es geht um die erste Trilogie innerhalb der Reihe (zugleich die einzige überlieferte), und eine Fachfrau, Sabine Föllinger, hat die Bearbeitung der drei Bände (***Agamemnon***, ***Choephoren***, ***Eumeniden***) übernommen. Mit Aischylos’ ***Persern*** (Susanne Götde) steht die älteste erhaltene Tragödie überhaupt auf dem Programm (Februar 2025). Weiter gemeldet wurden Aristophanes’ ***Plutos*** (Martin Revermann; Juni 2026), Sophokles’ ***Antigone*** (Michael Weißenberger; Juli 2026) sowie Aristophanes’ ***Frösche*** (Thomas A. Schmitz) und Euripides’ ***Bakchen*** (Bernhard Zimmermann; beide Dezember 2026).

---

<sup>1</sup> ***Kyklops*** / Euripides. Hrsg., übers. und kommentiert von Bernd Seidensticker. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - X, 340 S. ; 23 cm. - (Griechische Dramen). - ISBN 978-3-11-045338-6 : EUR 69.95 [#6991]. - Rez.: ***IFB 20-3***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10367>

<sup>2</sup>

<https://portal.dnb.de/opac/simpleSearch?query=Griechische+Dramen+Gruyter&cqlMode=true> [2024-01-04; so auch für die weiteren Links].

**IFB** begleitet die 2008 gestartete Reihe seit 2013.<sup>3</sup> Wurde die Neuübersetzung der **Medea** durch Kurt Steinmann noch als „das Klassikerereignis des Jahres 2022“ angepriesen,<sup>4</sup> bietet Bernd Manuwald nun „im deutschsprachigen Bereich“ die erste „zweisprachige, ausführlicher kommentierte Edition“ (*Vorwort*, S. VII) mit den vielen Vorzügen der Reihe, die auch diesen Band zu einem ‚Studienbuch‘ ersten Ranges machen.

Geboten wird ein neu erstellter Text, dessen Abweichungen von der derzeit gängigen Oxford-Ausgabe im *Anhang* zusammengestellt sind;<sup>5</sup> eine Prosaübersetzung, die die Vorlage „möglichst Vers für Vers“ (*Zu dieser Ausgabe*, S. [62]) zu spiegeln versucht; einen Apparat, in dem textkritische Angaben und sprachliche Erläuterungen<sup>6</sup> für alle „an Textgestalt und Sprache Interessierte“ (a.a.O., S. 63) vereint sind; ein Kommentar, der dem links gebotenen Text für verschiedenste Gesichtspunkte buchstäblich an die (rechte) Seite gestellt wird. Eine umfängliche *Einführung* (S. [3] - 67) und ein reichhaltiger *Anhang* (S. [409] - 461) erschließen das Werk aus nicht unmittelbar

---

<sup>3</sup> **König Ödipus** / Sophokles. Hrsg., übers. und kommentiert von Bernd Manuwald. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2012. - X, 355 S. ; 24 cm. - (Griechische Dramen). - Einheitssacht.: Oedipus tyrannus . - ISBN 978-3-11-018825-7 : EUR 49.95 [#3127]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302372563rez-1.pdf> – Desweiteren besprochen wurden die **Wespen** / Aristophanes. Hrsg., übers. und kommentiert von Lutz Lenz. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - VI, 326 S. ; 24 cm. - (Griechische Dramen). - ISBN 978-3-11- 023896-9 : EUR 49.95 [#3903]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz421173106rez-1.pdf> und die **Lysistrate** / Aristophanes. Hrsg., übers. und kommentiert von Manfred Landfester. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019. - X, 274 S. ; 23 cm. - (Griechische Dramen). - ISBN 978-3-11-023890-7 : EUR 49.95 [#6603]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9888> - Vom Rezensenten gibt es zudem eine Besprechung des **Philoktet** / Sophokles. Hrsg., übers. und kommentiert von Bernd Manuwald. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - VIII, 475 S. ; 23 cm. - (Griechische Dramen). - ISBN 978-3-11-034453-0 : EUR 59.95 in: **Göttinger Forum für Altertumswissenschaft**. - 22 (2019), S. 1083 - 1091: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/gfa/article/view/74032> (dort auf S. 1086 eine ‚Bestandsaufnahme‘ der Reihe mit Ausblick zum damaligen Zeitpunkt)

<sup>4</sup> **Medea** : zweisprachige Ausgabe / Euripides. Aus dem Griechischen übersetzt und kommentiert von Kurt Steinmann. Nachwort von Thea Dorn. Mit 8 doppelseitigen Farbillustrationen von Bianca Regl. - München : Manesse-Verlag, 2022. - 236, [16] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7175-2559-2 : EUR 60.00 [#8462]. - Rez.: **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11925> – Das Marketinggetrommel des Verlagshauses unter

<https://www.penguin.de/Buch/Medea/Euripides/Manesse/e604731.rhd>

<sup>5</sup> *Abweichungen vom Text der Edition von J. Diggle, Euripides fabulae. Tom. I, Oxford 1984* (S. [409] - 410). Manuwald erinnert in kompakter Form (*Überlieferung des Textes*, S. [58] - 61) wie an ungezählten Stellen des Apparats wie des Kommentars nachdrücklich daran, auf welch dünnem Eis sich literarische Hochkultur bewegt; was Philologen (seit Homer) oder Dogmatiker (beim ‚Wort Gottes‘) zur Verzweiflung treiben kann, läßt die Wirkungsgeschichte in der Regel ungerührt.

<sup>6</sup> Dazu zählen offenkundig auch Parallelstellen; vgl. gleich zu Vers 2 (S. 72): „Κόλχων ἐς αἶαν] vgl. *El.* 1287 Φωκέων ἐς αἶαν, *Hek.* 1141 Φρυγῶν ἐς αἶαν“.

zugänglichen Richtungen.<sup>7</sup> Das *Literaturverzeichnis* (S. [463] - 468) ermöglicht vielfältigste Vertiefung<sup>8</sup> wie auch den Nachvollzug der ‚Forschungsdiskussion‘, an der Manuwald referierend, aber auch mit eigenen Positionen teilnimmt.<sup>9</sup>

Das ‚Doppelseitenprinzip‘ biete „alle Informationen auf einen Blick“ (*Vorwort der Herausgeber*, S. [V]): Das führt dazu, daß man zuweilen nur drei oder gar zwei Verse liest und linker Hand des öfteren recht viel ‚Luft‘ verbleibt;<sup>10</sup> die Anordnung des Textes u n t e r der Übersetzung („als Ausgangspunkt der Lektüre und zugleich als Endpunkt der hermeneutischen Arbeit der Kommentatoren“; ebd.) bleibt gewöhnungsbedürftig, aber man muß ja – wie sonst bei Bilinguen zwischen Original und Wiedergabe – auch für eine Textstelle und deren Kommentierung mit dem Auge hin- und herspringen. Kurz: Es handelt sich um ein Arbeits-, kein Lesebuch.

Ob bei der Übersetzung immer „das Ziel eines möglichst spontanen Sinnverständnisses“ (*Zu dieser Ausgabe*, S. 63) erreicht wird, mag und muß offenbleiben. Zu Vers 723 liest man „ ‚Aber so halte ich es‘, wörtl. ‚Aber so steht es mit mir‘ “ (S. 243),<sup>11</sup> zu Vers 913b unterbleibt ein derartiger Annä-

---

<sup>7</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1164690779/04> - Sollte man einmal fast wahllos die Abschnitte *Szenerie und Fragen der Inszenierung* (*Einführung*, S. 34 - 38) oder *Metrische Analysen* (*Anhang*, S. [434] - 443) herausgreifen, um daran zu erinnern, wie viel aus einem Inhaltsverzeichnis herauszulesen ist?

<sup>8</sup> Bibliographisch bis ins Jahr 2023; vgl. neben dem speziellen „Ewans, M. (ed.): Euripides’ *Medea*. Translation and Theatrical Commentary, Abingdon 2022“ (S. 469) hierfür „CLGP – Commentaria et lexica Graeca in papyris reperta. Pars I: Commentaria et lexica in auctores. Vol. 2, fasc. 5.1: Euripides, ed. G[.] Bastianini et al., Berlin / Boston 2023“ (S. 466), „Hose, M. (Hg.): Aristoteles, *Poetik*. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar. Mit einem Anhang: Texte zur aristotelischen Literaturtheorie, Bde. I u. II, Berlin / Boston 2023“ (S. 473) und „TrRF – *Tragicorum Romanorum Fragmenta*, hrsg. von M. Schauer, G. Manuwald et al., Bde. 1-4 (Bde. 1-2 in zweiter Aufl.), Göttingen 2023“ (S. 484).

<sup>9</sup> Vgl. exemplarisch historisch „Schon Vahlen (1908, 265 f.) hat sich daher zu Recht gegen Wilamowitz’ Deutung [sc. ‚1880, 552’] der Stelle [sc. v. 36] gewandt“ (S. 85) oder „Gegen Christmann [sc. 1962, 105-113] hat sich Dihle (1977, 23 f. Anm. 9) gewandt. Jedoch hat Christmann m.E. im Ergebnis auch dann recht, wenn man ihm nicht in allen Punkten folgen will (vgl. Manuwald 1983, 53-55)“.

<sup>10</sup> So gleich am Anfang v. 1-2 (S. 72, wo der *Kommentar* zu Vers 2 erst auf S. 75 beschlossen wird), v. 46-48 (S. 86), v. 214-216 (S. 124), v. 446-447 (S. 182 – hier besteht der *Kommentar* zur Hälfte in der Überleitung zu „**446-626 Zweites Epeisodion**“), v. 1056-1058 (S. 320, den „Ausruf außerhalb des Verses“: „Ah, ah!“ [v. 1056a] mit eingerechnet), v. 1374-1376 (S. 392) und v. 1377-1379 (S. 394). Umgekehrt werden so auf einer Doppelseite nie mehr als 14 Verse behandelt: v. 168-181 (S. 116) bzw. v. 499-512 (S. 196). Das ‚Problem‘ ist seit Reihenbeginn bekannt: „Dass die auf einer Doppelseite behandelten Textstücke dadurch [sc. die Anlage des Druckbildes] in der Regel kurz sind, ist unvermeidlich; der Vorteil, alle Informationen zu einem Vers bzw. einer Textpassage unmittelbar nebeneinander zu finden, mag dafür entschädigen“ (*Vorwort der Herausgeber*, S. [V]).

<sup>11</sup> Hier könnte man über die ‚wörtliche‘ Bedeutung des griechischen ἔχειν (Standardwortgleichung‘ kontext- wie konstruktionsloses ‚haben, halten‘) nachsinnen. An anderer Stelle beschreibt die Amme Medea als δεινή (v. 44) – und Manuwald

herungsversuch und man liest nur wie gleich das idiomatische „so handelt eine vernünftige Frau“ (S. 286).<sup>12</sup> Sprachlichen Korrespondenzen gilt (selbst im *Kommentar*) kein besonderes Augenmerk.<sup>13</sup>

Wünschte man mehr Einbindung des Stückes in sein historisches Umfeld (im Vorfeld des sog. Peloponnesischen Krieges)?<sup>14</sup> Gibt es nicht gerade für die *Medea* eine bemerkenswerte Kommentierung für Interessierte ohne Griechischkenntnisse?<sup>15</sup> Wird die Diskussion über die ‚Originalität‘ der euripideischen *Medea* – wer ist „der Erfinder des Motivs des Kindermords“? – allzu breit dargestellt („*Ur-Medea*‘ und *Neophron*, S. 38 - 48, Zitat S. 48)?<sup>16</sup> Mindestens zwei Blanksseiten hätten für ein wie auch immer gestaltetes ‚Register‘ genutzt werden können (S. [487] - [488]: Für ein Werk wie dieses bzw. die ganze Reihe eigentlich ein absolutes *must*?<sup>17</sup>

---

kommentiert seine Übersetzung „zu allem fähig“: „das griechische Wort *deinos* hat ein weites Bedeutungsspektrum: (1) ‚furchtbar‘, ‚schrecklich‘, ‚furchterregend‘, ‚gefährlich‘, (2) ‚gewaltig‘, ‚stark‘, ‚mächtig‘, (3) ‚geschickt‘, ‚clever‘ (auch ohne Rücksicht die Moral)“ (S. 85). Im 1. Stasimon der wohl um zehn Jahre älteren *Antigone* des Sophokles läßt der Chor wissen (v. 832-833), vieles sei *deina* (um bei Transkription und Behelf zu bleiben), aber nichts sei ‚mehr *deinon*‘ als der Mensch (für einschlägig Vorbelastete: πολλά τὰ δεινά, κούδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει).

<sup>12</sup> Für γυναικὸς ἔργα ταῦτα σώφρονος ließe sich als nähere Wiedergabe an ein ‚Dies (sind) die Taten einer vernünftigen Frau‘ denken.

<sup>13</sup> Daß im Griechischen φρονιδ’ und φρονις (im Rahmen einer Äußerung Medeas) dicht beieinanderstehen (v. 341 bzw. 346), sieht nur, wer es im Original sieht; es wird weder durch den Versuch einer ‚konkordanten‘ Übersetzung gespiegelt noch im *Kommentar* vermerkt (S. 158 - 159). Auch ‚Fernbeziehungen‘ (v. 348 λῆμ’ ... τυραννικόν, S. 160, im Anklang an v. 119 τυράννων λήματα, S. 104) bleiben so quasi unter dem Radar. Dagegen heißt es zur wörtlichen Wiederholung δεινὸν ... θέαμ’ durch δεινὸν θέαμα bei leicht variierender Wiedergabe – v. 1167 „ein schrecklicher Anblick“ (S. 344) gegenüber v. 1202 „ein furchtbarer Anblick“ (S. 350) – „**1167 / 1202** Die Erwähnungen der Schrecklichkeit des Anblicks rahmen das Leiden und Sterben der Königstochter“ (*Kommentar*, S. 345).

<sup>14</sup> Vgl. *Medea in Athen* : die Uraufführung und ihre Zuschauer ; mit einer Neuübersetzung der „Medea“ des Euripides / Hubert Ortkemper. - Frankfurt a.M. [u.a.]: Insel, 2001. - 341 S. ; 18 cm. - (Insel Taschenbuch; 2755) - ISBN 978-3-458-34455-1 : EUR 10.00 (vergriffen und nicht einmal im *Literaturverzeichnis* ...)

<sup>15</sup> *Die Medea des Euripides* : ein Kommentar zur deutschen Übersetzung / Georg Otten. - Berlin: Frank&Timme, 2005. - 389 S. ; 21 cm. - (Klassische Philologie; 1) - ISBN 978-3-86596-010-8 : EUR 68.00 scheint noch lieferbar (s. [https://www.frank-timme.de/de/programm/produkt/die\\_medea\\_des\\_euripides](https://www.frank-timme.de/de/programm/produkt/die_medea_des_euripides)), hat aber als hoch begrüßenswerter Ansatz keine nennenswerte Nachfolge gefunden.

<sup>16</sup> Immerhin findet man so im *Anhang* eine – in all ihrer Sprödigkeit ‚bequeme‘ – Dokumentation der kümmerlichen Überlieferung ‚in Einzelnotizen‘: *Neophron*, *Medea* (*TrGF I<sup>2</sup> 15*) (S. [458] - 461).

<sup>17</sup> Die ‚Antilabe‘, der Sprecherwechsel im Vers, bleibt so ‚unerschlossen‘ (S. 309 zu v. 1009); Seite 401 verweist auf diese Stelle: „**1397-1398** In diesen Antilabai (vgl. zu 1009)“. Singulär wird Vers 567 (ohne Sprecherwechsel) aufgeteilt und in zwei Zeilen gesetzt (mit ‚Doppelzählung‘ „567 567“; S. 210): keinerlei Bemerkung wert?

Solche und andere Fragen kann man stellen, aber sie ändern nichts daran, daß hier einem breiten Publikum ein vorzügliches Hilfsmittel an die Hand gegeben wird, um sich einer der faszinierendsten (fiktionalen) Gestalten der Antike in der Form zu nähern, in der sie bis heute eine so selten ungebrochene wie vielfältige (Rezeptions-)Geschichte geschrieben hat.

Friedemann Weitz

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12419>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12419>